

Landesamt für Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume
des Landes Schleswig-Holstein |
Hamburger Chaussee 25 | 24220 Flintbek

WRS Architekten
z.H. Frau Lange
Donnerstr. 10

22763 Hamburg

Ihr Zeichen:
Ihre Nachricht vom:
Mein Zeichen:
Meine Nachricht vom:

Dr. Peter Sänger-von Oepen
E-Mail: Peter.Saenger-vonOepen@llur.landsh.de
Telefon: 04347 704-558
Telefax: 04347 704-502

02.09.2009

- Rohstoffgeologische Informationen zu Sandkiesvorkommen im Raum Barsbüttel / Glinde**
→ **Besprechung am 22.09.2009 in Bad Oldesloe**
→ **Zusammenfassung aller vorhandenen rohstoffgeologischen Informationen über Sandkiesvorkommen auf dem Gebiet der Gemeinde Barsbüttel**
→ **Empfehlung eines Suchraumes für die Ausweisung von Abbaukonzentrationsflachen**

Sehr geehrte Damen und Herren,

wie am 22.09.09 angekündigt, fasse ich nachfolgend die vorhandenen rohstoffgeologischen Informationen zum Sandkiesvorkommen bei Glinde bzw. Barsbüttel zusammen, interpretiere diese und gebe eine Empfehlung für einen Suchraum für Abbaukonzentrationsflachen auf dem Gebiet der Gemeinde Barsbüttel.

Aussagesicherheit der Ergebnisse der rohstoffgeologischen Erkundung

Die vom Geologischen Dienst Schleswig-Holstein in einer ersten ubersichtsaufnahme landesweit erkundeten rohstoffhoffigen Gebiete werden in Rohstofflagerstatten und Rohstoffvorkommen klassifiziert. Diese Klassifizierung erfolgt entsprechend dem Erkundungsstand, der Verwendungsmöglichkeiten des Rohstoffes, der räumlichen Ausdehnung, der möglichen Bedeutung für die Versorgung einzelner Wirtschaftsräume und, soweit bekannt, der sich aus der geologischen Situation ergebenden Abbaubedingungen.

Lagerstätten enthalten hochwertige Rohstoffe (wie z.B. Beton-Kiese), die bekannt, abgegrenzt, von erheblicher räumlicher Ausdehnung sind und unter den derzeitigen wirtschaftlichen Bedingungen schwerpunktmäßig als rohstoffwirtschaftliche Versorgungsbasis geeignet erscheinen.

Vorkommen enthalten Rohstoffe, die hinsichtlich ihrer räumlichen Verbreitung und ihrer Eigenschaften nur ungenügend untersucht sind.

Hinsichtlich der Aussagesicherheit der im Rahmen einer rohstoffgeologischen ubersichtserkundung dargestellten und beschriebenen rohstoffhoffigen Gebiete ist folgendes festzuhalten:

Das gesamte Land wurde vom Staatlichen Geologischen Dienst von 1982 bis Mitte der 90-iger Jahre rohstoffgeologisch im Vorfeld einer industriellen Nutzung erkundet. „Im Vorfeld einer industriellen Nutzung“ bedeutet, dass die gesamten vorhandenen geologischen Informationen zusam-

mengetragen und ausgewertet worden sind. Wo erforderlich, wurden zusätzliche rohstoffgeologische Bohrungen abgeteuft, um die Informationsdichte etwas zu erhöhen. Die Auswertungen wurden so weit vorangetrieben, dass mit einer gewissen Aussagesicherheit darüber befunden werden konnte, ob ein Gebiet aus rohstoffgeologischer Sicht als rohstoffhöflich bezeichnet werden kann oder ob nicht. Eine räumliche Abgrenzung des Lagerstätteninhaltes, die Untersuchung wirtschaftlich bedeutender Merkmale wie Körnungsinhalt, Alkaliempfindlichkeit und Frostbeständigkeit wurden vom damaligen Geologischen Landesamt Schleswig-Holstein im Rahmen der Untersuchungen nicht durchgeführt. Bei der Übersichtserkundung können (wenn überhaupt, kleinere) Rohstoffgebiete durch das Untersuchungsrastrer gefallen sein, andererseits können in den dargestellten Rohstoffgebieten auch Kenntnislücken vorhanden sein. Es ist Angelegenheit der Abbauunternehmen, vor Ort kostenintensivere Detailuntersuchungen zur Gewinnbarkeit durchzuführen (u.a. Abbauvorräte, Mächtigkeit, Qualität, Infrastruktur).

Sandkiesvorkommen bei Glinde

Im Bericht des Geologischen Landesamtes Schleswig-Holstein: Die oberflächennahen Rohstoffvorkommen im Planungsraum I, Teilbereich Kreis Stormarn, Stand 1986, wird das Sandkiesvorkommen bei Glinde sinngemäß folgendermaßen beschrieben:

Die im Glinde Raum großflächig auftretenden glazifluviatilen Sande gehören dem spätwarthestadien Glinde Sander an und wurden von Nordosten her geschüttet. Diese großflächig auftretenden Sande haben einen mittleren Körnungsanteil > 2 mm von 10 %. Der sediment-petrographische Aufbau dieser Sande ist gekennzeichnet durch in söhlicher Lagerung auftretende Bänke mit sehr unterschiedlichen Körnungsspektren. Während im südlichen Teil dieses Gebietes im Bereich von Glinde nur geringe Körnungsanteile >2 mm auftreten, nimmt dieser geringe Körnungsgehalt jedoch nach Nordosten hin zu. Im Bereich von Kronshorst stehen ohne Bedeckung bis zu 15 m mächtige Sand-Kies-Gemische an mit einem durchschnittlichen Körnungsanteil > 2 mm von 15 - 18 %. Zur vollständigen Gewinnung dieses Rohstoffes ist jedoch ein Unterwasserabbau nötig, da hier das Grundwasser zwischen 2,5 - 6 m u. Gel. ansteht.

Dieses Gebiet stellt seit längerer Zeit eine wichtige Versorgungsbasis für den Hauptwirtschaftsraum Hamburg hinsichtlich der Versorgung sowohl mit Straßenbaustoffen als auch mit für die Produktion von Kalksandsteinen und Dachbetonsteinen benötigten Sanden dar.

Interpretation der vorliegenden rohstoffgeologischen Informationen im Hinblick auf potentielle Abbaukonzentrationsflächen

In Abbildung 1 sind neben dem Umriß des Rohstoffvorkommens Bohrpunkte und dazugehörige Kurzbeschreibungen der erbohrten Schichten dargestellt, die u.a. zur Festlegung der räumlichen Ausdehnung des rohstoffhöflichen Gebietes verwendet worden sind. Zur Kurzbeschreibung der erbohrten Schichten sind die Kürzel des „Symbolschlüssels Geologie“ verwendet worden:

S= Sand, fS = Feinsand, mS = Mittelsand, gS= Grobsand, G = Kies, fG = Feinkies, T = Ton, Mg = Geschiebemergel, Lg = Geschiebelehm, U = Schluff, F = Mudde

Sand und Kies sind für höherwertigere bauwirtschaftliche Zwecke verwendbar, Mergel, Lehm, Ton, Schluff und Mudde stellen bei der Sand- und Kiesgewinnung störende Bestandteile dar und können bei all zu großen Mengenanteilen eine wirtschaftliche. d.h. profitable Gewinnung von Sand und Kies verhindern. Unter diesem Aspekt sind die Bohrergergebnisse grob in 3 Kategorien eingeteilt und die Bohrlokationen farbig markiert worden (Abb. 1):

Grün: Nur Sande oder Sandkiese wurden erbohrt.

Gelb: Sandkiese wechsellagern mit bindigem Material, oder die Abraummächtigkeit beträgt einige Meter.

Rot: Nur bindiges Material wurde angetroffen.

Auch wenn vor Planung eines Abbauvorhabens in jedem Fall Detailuntersuchungen zur Ermittlung einer wirtschaftlichen Gewinnbarkeit (Körnung, laterale und vertikale Ausdehnung, störende bindige Schichten) erfolgen sollten, können doch Bereiche innerhalb des erkundeten Sandkiesvorkommens eingeengt werden, in denen die Wahrscheinlichkeit, abbauwürdige Sande und Kiese auf Barsbütteler Gemeindegebiet finden zu können, höher einzuschätzen ist als an anderer Stelle.

Die Bohrungen bei Stellau liegen größtenteils im bebauten Ortsbereich. Die Bohrerergebnisse der maximal ca. 1 km durchmessenden Bohrpunktwolke umfassen alle zuvor skizzierten Kategorien, an Sanden wurden Fein- bis Mittelsande angetroffen.

Im Bereich von Willinghusen wurden Fein- bis Grobsande erbohrt, z.T. auch kieshaltige Schichten. Nachteilig sind eingeschaltete bindige Schichten aus Geschiebelehm, –mergel oder Mudde, deren Auswirkung auf eine wirtschaftliche Sandkiesgewinnung bei möglichen Abbauvorhaben geprüft werden müsste. Wie bei Stellau liegen die Bohrungen in oder in der Nähe von überbauten Gebieten.

Rohstoffgeologisch erfolgsversprechendere Vorergebnisse für weitere Untersuchungen liefern Bohrungen, die im Bereich Glinde/Ohe bis in das Gemeindegebiet von Barsbüttel südlich von Stemwarde abgeteuft worden sind. Das Korngrößenspektrum reicht bis in den Kiesbereich hinein, störende Einschaltungen von bindigem Material treten nur selten auf. Bis knapp 2 km östlich und nordöstlich von Stemwarde liegen zwar keine weiteren Bohrerergebnisse vor, weiter östlich von Stemwarde und nördlich des Wohnplatzes Büchschinken der Stadt Reinbek weisen 2 Bohrungen jedoch vergleichbare Ergebnisse auf. Desweiteren belegen eine Reihe ehemaliger und noch betriebener Abbaustellen ostnordöstlich von Stemwarde bis nach Kronshorst, dass das Gebiet südlich davon als Suchraum für zukünftige Abbaustellen geeignet ist (Abb. 2). Der für die Gemeinde Barsbüttel relevante Teilbereich ist in Abbildung 2 in senkrechter Schraffur dargestellt, die Gemeindegrenze ist in Form einer roten Punktlinie angedeutet. Bei Darstellung des Suchraums ist bewusst auf eine Umrisslinie verzichtet worden, um unter rohstoffgeologischen Gesichtspunkten den Eindruck einer Parzellenschärfe zu vermeiden, denn auch außerhalb des markierten Suchraums besteht die Möglichkeit, mittels weiterer Untersuchungen abbauwürdige Sandkiese nachzuweisen.

Mit freundlichen Grüßen

P.S.: Da zur Bearbeitung der Abbildung 1 ein Screenshot mit minderer Bildqualität verwendet worden ist, ist der Original-Scan aus dem rohstoffgeologischen Bericht (dort Abb. 12) als gesonderte Abbildung beigelegt.

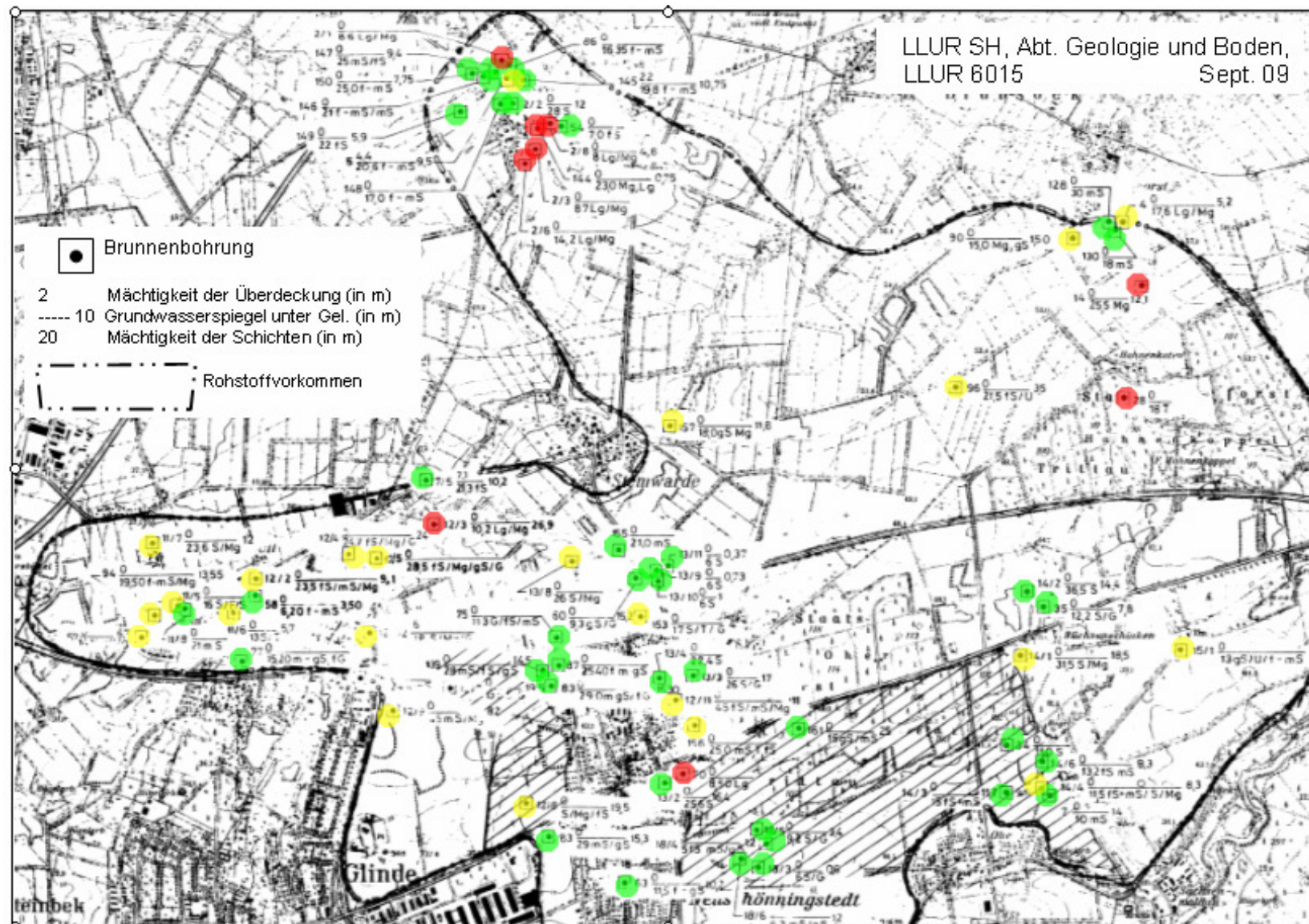


Abb. 1: Bohrinformationen zum Sandkiesvorkommen bei Glinde/Barsbüttel; Erläuterungen im Text; Maßstabshilfe in Abb. 2

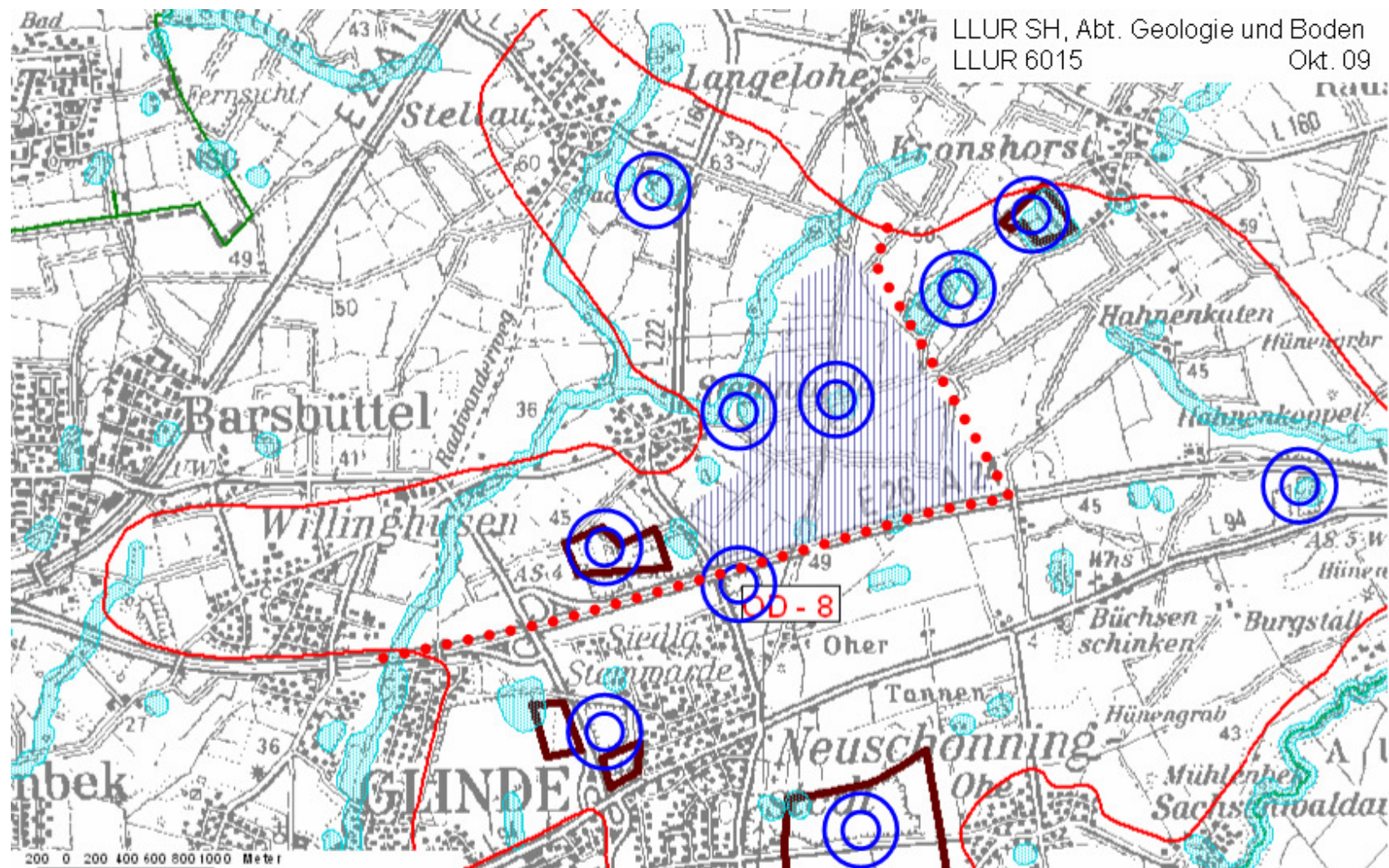


Abb. 2: Darstellung eines Suchraums für zukünftige Gewinnungsstellen für Sandkies auf dem Gebiet der Gemeinde Barsbüttel in senkrechter, blauer Schraffur, Gemeindegrenze von Barsbüttel im Sandkiesvorkommen rot gepunktet dargestellt, dunkelbraun umrandet: Vorranggebiete für den Abbau oberflächennaher Rohstoffe im Regionalplan für den Planungsraum I 1998, blau umrandete Doppelkreise: Markierung einiger ehemaliger und noch in Betrieb befindlicher Gewinnungsstellen für Sandkies